

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 6

Artikel: Also hören Sie mal...
Autor: Salzmann, Annette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Also hören Sie mal...

ANNETTE SALZMANN

WIEDER einmal sind wir in der Schweiz die Glücklichen, so finde ich jedenfalls, denn unsere Landesradiosender kennen keine Werbung! Natürlich wird auch das nur noch eine Frage der Zeit sein, aber immerhin: hier und heute gibt es sie nicht. Und das finde ich etwas Herrliches! So ist es mir vergönnt, mich einzulassen in eine wunderbare Sinfonie, den Radio etwas lauter zu stellen und zu geniessen. Natürlich schliesse ich dafür alle Fenster, damit niemand zu meinem Genuss verdonnert wird, der gar nicht will! Oder ich höre eine Diskussion, eine Erzählung – Radio pur. Aber oha! Plötzlich kommt's wie Blitz und Donnerschlag: die Verkehrsinfozentrale Genf meldet sich in ungebührlicher Lautstärke: «Der Verkehr in der ganzen Schweiz verläuft normal!» Wie bin ich darüber aber gottentfroh in meiner Stube. Das war wirklich noch die Information, die ich brauchte, mitten in meinem herrlichen Lento,

mitten in der interessanten Diskussion... – und weiter geht's im 3. Satz, im Text... Bis zum nächsten Mal. Meistens gelingt es mir zu vergessen, und ich bin wieder voll dabei, die Musik nimmt mich wieder mit und überbringt mit die schönsten Bilderr – oh nein! Schon wieder! Diesmal ist es wenigstens ein Stau! Wenn ich schon um mein Finale gebracht werden muss, dann darf es auch ein schöner Stau und damit eine Prise Schadenfreude sein! Ich meine, ich verzichte ja auch auf etwas! Schliesslich vernehme ich nämlich nur noch das Schlusswort: «...Sie hörten.» Nun bin ich hässig. Das wunderbare Finale ging drauf, nur weil so ein Mensch – wer befiehlt das eigentlich? – die Idee hat, dass es wichtig sei, dass wir in jeder Lebenslage wüssten, was so «läuft», oder eben allenfalls auch nicht... Einen grossen Teil der spannenden Diskussion habe ich verpasst, mein Beethoven wurde grausig zersaut, von Pannenfahrzeugen und einspurigen Fahrbahnen. Es fehlte eigentlich nur noch, dass mir diese

Intermezzi auch noch von einem Produkt gewidmet worden wäre! So ein Kafi! Natürlich könnte man auch dankbar sein, dass man dafür so seine geografischen Kenntnisse erweitern kann! Oder kannten Sie den Baregg Tunnel schon seit je her? Oder das Limmattaler Kreuz und den Flaschenhals bei Gland? Aber muss das immer inmitten von etwas sein? Oder während des Winters: all die vielen Pässe, die man so repetieren kann... Aber ehrlich gesagt täte ich das ganz gern bei einer anderen Gelegenheit und nicht mitten in meinem Beethoven. Warum kann denn der Verkehr nicht exklusiv seinen TeilnehmerInnen vorbehalten bleiben? Es wäre doch viel dezent, würden diejenigen, die an einen Stau gingen, dies auch für sich behalten! Und denen wäre es überdies auch weniger peinlich... Wiewohl, wenn ich es mir genau überlege, kenne ich eigentlich niemanden, der ausgerechnet dann unterwegs war. Alle kamen sie, Welch ein Wunder, grad noch um den Stau herum...

«Na los Mann, Bewegung: Es ist grün!»



HAROLD ROLF SATTLER